

Der Schottergarten, ein fragwürdiger Trend

Wer möchte nicht einen pflegeleichten Garten haben? Auf den ersten Blick ist ein Schottergarten eine verführerische Idee, auf den zweiten Blick gewinnt der naturnahe Garten!

Vom Landschaftsgärtner oder Baumarkt wird dem Wunsch nach Pflegeleichtigkeit oft mit der Empfehlung eines Schottergartens entsprochen. Gewünscht sind: kein Kraut, kein Rasenmähen, Einsparung von Zeit und Geld für die Pflege.

Es wird ein Geotextilvlies oder eine Plastikplane ausgelegt und die Gartenfläche mit Schotter bedeckt, manchmal spärlich bepflanzt durch in die Folie geschnittene Löcher.

Doch leider ist das Versprechen der Pflegeleichtigkeit nicht zu halten. Wird nicht jedes Laub konsequent abgesammelt, bildet sich Humus zwischen dem Schotter. Nach zwei bis drei Jahren säen sich erste Wildkräuter durch anfliegende Samen aus. Löwenzahn und Distel dringen mit ihrer starken Wurzel weit ein und sind durch das Geotextil kaum zu entfernen. Dann wird auf umwelt- und gesundheitsschädliche Unkrautvernichter zurück gegriffen.

Die ausführenden Firmen sind mit dieser Art von Garten allerdings gut bedient, da zur Anlage und Pflege kein ausgebildetes Personal notwendig ist. Und nach einigen Jahren muss das Material gegen Bezahlung wieder aufbereitet oder entsorgt werden.



Im Angesicht von massivem Insekten- und Artensterben ist der Schottergarten ein fragwürdiger Trend: die Fläche ist biologisch quasi tot, auf den unbewachsenen Steinen entsteht eine solche Hitze, dass Leben schwer möglich ist.

Dabei macht ein korrekt angelegter naturnaher Garten genau so viel oder sogar weniger Arbeit. Das Mähen beschränkt sich auf ein oder zwei Mal im Jahr; Unkraut kommt wenig auf, da die Fläche bedeckt ist und sich im Gleichgewicht befindet. Heimische Pflanzen sind nicht so anfällig und brauchen weniger Pflege als fremde. Eine naturnahe Fläche lockt Schmetterlinge, Hummeln, Vögel und Nützlinge an.

Der Schottergarten ist nicht zu verwechseln mit natürlichen Kiesflächen und bepflanzten Kies- oder Steingärten. Denn diese sind ein perfekter Lebensraum für eine reiche, angepasste Flora und Fauna. Die Naturstandorte sind geprägt durch geringe Niederschläge, eine sonnige Lage sowie durchlässige, nährstoffarme Böden. Also ist überall dort, wo der Garten den natürlichen Vorbildern ähnelt, ein guter Platz für ein bepflanztes oder eingesätes Kiesbeet: z.B. vor einer heißen Südwand, an der Terrasse, unter der Dachrinne.

Kompetent geplant und richtig angelegt sind Kiesbeete wirklich pflegeleicht. Die anfängliche Investition rentiert sich mittel- und langfristig. Und das Beste: der Griff zur chemischen Keule wird überhaupt nicht notwendig!



Umweltberatung
Lëtzebuerg a.s.b.l.



www.ounipestiziden.lu